

Statt Blech ein lauschiges Plätzchen

Umwelt Das erste so genannte Parklet steht in der Sternegasse. Nur noch die Pflanzen fehlen. Der Sinn: Statt Autos sollen Menschen in der Stadt verweilen – ohne Konsumzwang. *Von Ulrike Schleicher*

Kaffee und belegte Brötchen: Ein Pärchen macht auf einer der hellen Holzbänke offensichtlich Pause. Sie stehen von der Sonne bestrahlt in der Sternegasse direkt vor der Manufaktur „Eiden Porzellan, Licht“ und fallen angenehm ins Auge. Denn ansonsten sieht man hier nur Blech: Wie in der Ulmer Innenstadt so üblich, parken rechts und links in der Straße Fahrzeuge.

Die mobile Konstruktion aus hellem Holz nennt sich „Parklet“ und ist ein Projekt der Initiative Lokale Agenda Ulm 21. „Die Idee dazu ist an einem Green Parking Day vor zwei Jahren entstanden“, erklärt die Leiterin des Agenda-Büros, Petra Schmitz. Bei dieser jährlichen Veranstaltung gehe es ja bekanntlich darum zu zeigen, wie viel Platz man hätte, gäbe es keine Parkplätze. Platz für angenehme Dinge wie sich Ausruhen, Kultur und Spielen. Oder auch Platz für Bäume und Pflanzen.

Die Idee aufgegriffen

Sie erinnere sich, dass Dagmar Eiden, vor deren Laden eine Veranstaltung stattgefunden hatte, die Initialzündung gab: „Es wäre schön, wenn man hier immer sitzen könnte“, habe sie gesagt. „Und ein Team der Lokalen Agenda hat die Anregung aufgegriffen.“ Sinn des Parklets sei, eine grüne Oase in der Stadt zu schaffen, die man ohne Konsumzwang nutzen könne: „Sie dient als Ort zum Ausruhen, als Ersatzbalkon und als Ort, um ins Gespräch zu kommen“, sagt Petra Schmitz.

Wichtig sei, dass die Anwohner im Vorab ins Boot geholt wer-



Probe sitzen auf dem ersten Parklet in Ulm. Fünf mehr davon sind das Ziel der Lokalen Agenda-Gruppe.

Foto: Volkmar Könneke

den. Sie sollten hinter dem Projekt stehen. Manche seien skeptisch, etwa weil sie nächtliche Ruhestörungen befürchten. Gesucht seien auch Paten, die sich um die Pflanzen kümmern. Und um den Abfall, der möglicherweise liegen bleibt. „Ja, der könnte zum Problem werden“, räumt Petra Schmitz ein. Ohnehin habe der Müll in der Innenstadt seit Beginn der Pandemie zugenommen.

„Das müssen wir abwarten. Vielleicht können die EBU dort noch einen Mülleimer aufstellen.“ Auch Vandalismus sei möglich. Für das erste Parklet in Ulm ist aber gesorgt: Dagmar Eiden hat die Patenschaft übernommen.

Die Begeisterung für das Projekt zog auch Sponsoren an: So hat der Ulmer Architekt Philip Kopp ehrenamtlich die Planung übernommen, Holzbau Müller

spendete das Material und half beim Aufbau, die Ulmer Bürgerstiftung gab Geld und Ulms Baubürgermeister Tim von Winning unterstützt das Projekt seitens der Stadt. Perfekt ist es ohne Pflanzen noch nicht, aber das Ganze ist ohnehin ein Experiment, wie Petra Schmitz sagt. Wenn es glückt, dann sollen mittelfristig in Ulm noch „fünf solcher Parklets dazu kommen“.

Vorreiter in Stuttgart und Berlin

Geschichte Das erste Parklet wurde 2013 in San Francisco aufgestellt. Inzwischen gibt es Parklets weltweit. In Stuttgart wurde im Jahr 2015 das erste aufgebaut. In Berlin gibt es seit 2016 eine Parklet-Testzone. Mancherorts wurden sie wieder abgebaut.